

L02065 Max Mell an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

Wien, 14. Mai 1912.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Das schöne Fest, das Sie heute begehn, scheint mir eine schickliche Gelegenheit,  
Ihnen dankbar zu bekennen, daß ich mich vor dem Phänomen Ihres Werkes  
5 immer berührt, forschend, studierend, erkennend, bewundernd stehen fühle. Ich  
frage das, weil ich meine, geistigen Besitz zu geben, das ist ja das, weshalb man  
schafft, und was die Freude an dem erledigten, innerlich abgelösten Werk noch  
immer weiter fortzusetzen vermag. Ich fühle mich Ihnen tief verpflichtet und  
darf, in Erinnerung vieler Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen, zu diesen Worten  
10 vielleicht noch meine herzlichen Wünsche für heute und immer hinzufügen:  
als Ihr

Max Mell.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5556.  
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 681 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift ein Strich etwas versetzt zur Datumsangabe 2) mit  
Bleistift die Absenderadresse unterhalb des Brieftexts: »II. WITTELSBACHG. 5.«